

Die letzte Schlacht

Nur dank seiner übermenschlichen Stärke konnte der Ordensmeister seinen legendären Hammer Malm überhaupt heben, und vernichtend auf seine Feinde nieder schlagen lassen. Nicht einmal die von urzeitlichen Titanen geschmiedete Rüstung Snille konnte dem Schlag widerstehen; brüllend wurde der Ork-Häuptling zurückgeschleudert. Er bleckte seine Hauer und fuhr mit der Hand über die Wunde an der Seite. Ohne den Blick von dem Ritter zu nehmen, leckte er sein eigenes Blut von den Fingern, und ließ die aus dunkelstem Stahl geschmiedete Axt Leksvik über den mit Stacheln übersäten Schild Grindtorp kratzen, so dass Funken zu Boden fielen.

Um die Beiden tobte die Schlacht um die Glühende Ebene, deren Ausgang das Schicksal ganzer Königreiche entscheiden würde. Dunkle Wolken ballten sich am Horizont zusammen, Blitze zuckten zwischen ihnen umher, und eine schattige Finsternis breitete sich über alle aus. Die furchtbarste Waffe der Orkhorden hatte das Schlachtfeld betreten: Stormark der Firniswolf, Ältester und Schrecklichster seiner finsternen Sippe; ein Relikt aus uralten Zeiten, das nicht in diese Welt gehörte. Ein Pfeilhagel ging um ihn nieder, die Elben versuchten ihn zurückzutreiben. Wieder und wieder spannte ihr König den mystischen Bogen Flärke, silberne Geschosse zogen ihre Bahnen vor der Finsternis, gruben sich in Pelz und hartes Wolfsfleisch, doch die Bestie sprang vor und grub ihre Fänge in ein Dutzend Krieger der Elben, und ihr Blut färbte seine Schnauze rot. Jetzt zog ihr König Hamra, das sagenumwobene Schwert des Lichts, dessen Leuchten nicht

einmal von der alles verzehrenden Dunkelheit verschluckt werden konnte, und sprang selbst in die Bresche.

Doch der Ordensmeister konnte den Kampf nicht verfolgen, denn sein eigener Feind drang weiter auf ihn ein. Der mächtige Malm traf den Ork-Häuptling, doch die grausame Axt Leskvik durchdrang seine Deckung, schabte über die Ordensrüstung Exarby, und biss sich in seine Schulter. Malm fiel zu Boden, der Ordensmeister taumelte zurück. Fauchend drang der Ork-Häuptling auf ihn ein. Verzweiflung durchfuhr das Herz des Ritters wie ein Pfeil, er griff nach seinem Dolch Billy, duckte sich unter dem Schlag hinweg, und trieb die geheimnisvoll funkelnde Klinge tief in die Kehle des Orks. Einen Moment lang standen sie dort, wie ein Liebespaar, Leib an Leib, dann sackte der Ork tot zu Boden. Das orkische Kriegsbanner Pöang, unter dem schon so viele Reiche der Menschen in Knechtschaft gezwungen worden waren, wankte, doch es fiel nicht. Noch kämpfte Stormark der Firniswolf, noch stürmten der Karby-Clan, der Helsingör-Clan, der Roskilde-Clan und viele der geringeren Ork-Clans gegen die zurückweichenden Reihen der Menschen und Elben.

Der Elbenkönig war gefallen, seine Rüstung Benno zerfetzt von dem Monstrum Stormark, sein edles Blut benetzte den staubigen Boden, während seine Krieger kämpfend ihre Klagelieder für ihn sangen und klaglos starben.

Trolle stürmten in der unnatürlichen Dunkelheit vor, schwangen die Streithämmer Biby, Aspik und Bonde. Expedit traf auf Hensvik, Lack zerschlug Kilby, Stockholm zerfetzte Hästveda. Der Ordensmeister rief seine Mannen um sich, sie bildeten einen Schildwall, eine Trutzburg aus Leibern, doch der Feind war zu stark, zu zahlreich, zu hinterhältig. Woge

um Woge brandete gegen dieses letzte Aufgebot, ein Meer von Hass und Wut, endlos, unaufhaltsam, vernichtend.

Dann Stille. Mit der Streitmacht der Menschen endeten auch ihre Reiche, und ein dunkles, ein blutiges Zeitalter begann für die Welt Ikea.